

Lücken im letzten Capitel der Rhetorik des Quintilian.

Die zwei letzten Seiten im Bamberger Codex des Quintilian haben eine in ihrer Art so seltene Verstümmelung erlitten, daß es wohl der Mühe werth erscheint, hierüber eine besondere kurze Mittheilung zu machen, zumal da man aus Enderlein's Collation der Handschrift (der betreffende Theil ist im Schweinfurter Programm vom J. 1865

erschienen) keine Idee von dem begangenen Vandalismus erhält¹⁾. Es ist nämlich einem Benutzer der Handschrift beigefallen, solche Worte, die sich in anderen Handschriften nicht vorfinden, auch in dem Bamberger Codex hinwegzuradiieren und ihn so des besonderen Werthes, den er gerade in den betreffenden Abschnitten hat, zu entkleiden. Die Mehrzahl dieser Lücken ist so handgreiflich, daß sie der Aufmerksamkeit der Herausgeber nicht entgehen konnten, aber die versuchten Ergänzungen sind zum größeren Theile schief ausgefallen.

Die erste Stelle der Art ist XII, 11, § 14, wo man bisher las: *Sed culpa est in praeceptoribus prima, qui libenter detinent quos occupaverunt, partim cupiditate diutius exigendi mercedulas, partim ambitione, quo difficilium sit quod pollicentur.* In dem Codex ist ein Wort nach *detinent* (wahrscheinlich *quod* in Abbreviatur) und ein paar nach *difficilium* austradiert. Die erste Ergänzung *quos* ist ohne Zweifel richtig, nicht auch die zweite; denn wenn ein Lehrer aus Ehrgeiz Schüler länger festhält, als an sich nöthig wäre, so wird dadurch nicht die Kunst selbst, als deren Meister er sich ausgiebt, schwieriger, wohl aber kann sie einen solchen Ansehen bekommen. Sowohl aus dem Sinne als aus den Spuren der Schriftzüge und dem Raume der Rasur ergibt sich, daß zu lesen ist: *quo difficilium videatur esse quod pollicentur.* Bei Anwendung von Reagentien sind von *videatur* die Buchstaben *de* und *t* deutlich hervorgetreten.

In § 16 finden sich im Codex nicht weniger als drei Rasuren. Die Stelle lautete bisher: *Cognoscere et praecepta vivendi perdiscere et in foro nos experiri potuimus, dum scholastici sumus. Discendi ratio talis, ut non multos annos poscat: quae libet enim ex iis artibus, quarum habui mentionem, in paucos libros contrahi solet; adeo non est infinito spatium ac traditione opus. Reliqua est quae vires cito facit, cum fecit, tuetur, consuetudo.* Daß zu *cognoscere* ein Object fehlte, hat Rollin richtig erkannt, allein man meinte, es könne *cognoscere* auch absolut bedeuten 'sich eine (allgemeine) Weltkenntniß erwerben', oder es könne gar *praecepta* aus dem zweiten Satzglied zum ersten ergänzt werden, und ließ so die Stelle ohne Zeichen einer Lücke drucken. Rollin's Ansicht hat ihre sichere Bestätigung durch den Bamberger Codex erhalten, wo vor *cognoscere* 6—7 Buchstaben, von denen nur der letzte, ein *s*, noch erkenntlich ist, austradiert sind. Von den übrigen Buchstaben trat keiner bei Anwendung chemischer Mittel ans Licht, nur so viel sieht man, daß lauter kurze Buchstaben dastanden, indem kein Strich über die Zeile empor- oder hinabreicht. Dem Sinne entsprechend scheint die Ergänzung *varias res cognoscere*, wie es sogleich § 17 heißt:

1) Ob Bonnell die Rasuren des Codex aus der ihm zu Gebote gestandenen Collation kannte, ist aus den kurzen Angaben in seiner Praefatio nicht zu erkennen; von einer Verwerthung derselben zur Berichtigung des Textes ist mit Ausnahme einer Stelle (§ 21) keine Spur zu finden.

rerum cognitio cotidie crescit. Das nächste Wort, das im Hamb. Codex ausradirt ist und in den übrigen Handschriften fehlt, ist *poscat*. Die Ergänzung ist richtig, wie sich aus dem Raume und der noch sichtbaren Spur des ersten Buchstaben *p* ergibt; das Wort ist aber vor *annos* einzusetzen. Die Schlußworte des § sind in den geringeren Handschriften sehr verderbt und lüdenhaft überliefert: *quae vires cito facit cum fecerit* (oder *facit confetitur* und ähnliches). Aus den sinnlosen Buchstaben nach *cito facit* hat man nun in den alten Ausgaben *consuetudo* herausgeklaut, etwas besser schrieb man in neuerer Zeit *cito facit, cum fecit, tuetur consuetudo* aus der vollständigeren Lesart des Hamb. *cito facit cum feci*²⁾ *tuetur*; man ließ aber *consuetudo* stehen, obwohl es, wie eben bemerkt ward, seine Entstehung nur einer falschen Correctur verdankt. Daß aber das fehlende Subject nicht nach *tuetur* einzusetzen ist, zeigt eine größere Rasur in B nach *reliqua est*; das Wort war auch schwerlich *consuetudo*, sondern vielmehr *exercitatio*, wie der Gedanke verlangt und auch die Spuren der ersten Buchstaben ziemlich sicher ausweisen. So wird man die ganze Stelle so zu ordnen haben: *Varias res cognoscere et praecepta vivendi perdiscere et in foro nos experiri potuimus, dum scholastici sumus. Discendi ratio talis, ut non multos poscat annos; quaelibet enim ex iis artibus, quarum habui mentionem, in paucos libros contrahi solet: adeo non est infinito spatio ad traditionem*³⁾ *opus. Reliqua est exercitatio, quae vires cito facit, cum fecit, tuetur.*

In einer noch sehr schlimmen Gestalt liegen die unmittelbar folgenden Worte §. 17 vor, die in der Ausgabe von Bonnell so lauten: *Rerum cognitio cotidie crescit, et tamen quam multorum ad eam librorum necessaria lectio est, quibus aut rerum exempla ab historicis aut dicendi ab oratoribus petuntur. Philosophorum quoque consultorumque opiniones, sicuti alia, velimus legere, nec, quod quidem potest, omnia.* Für die letzten ganz sinnlosen Worte bietet der Codex B eine ausgezeichnete Emendation dar: *non quod ***** quidem potest omnia.* Man darf diese Rasur nur sehen, um zu erkennen, daß Quintilian geschrieben hat: *non, quod ne fieri quidem potest, omnia.* Beim Gebrauch von Reagentien ist der Buchstabe *f* ganz deutlich hervorgetreten. Aber damit ist die Verbesserung der Stelle noch nicht vollendet; sie gelang dem Scharfsinn meines Freundes Christ, der in *sicutialia* eine leichte Verschreibung für *si utilia* erkannte und die zerriffene Structur durch die Beseitigung des Punktes nach *petuntur* treffend herstellte. Darnach erhält die ganze Stelle jetzt folgende Fassung: *Rerum cognitio cotidie crescit, et tamen quam multorum ad eam librorum necessaria lectio est,*

2) So deutlich der Codex, nicht *confeci*.

3) So nach eigener Vermuthung statt der unpassenden Lesart *non est infinito spatio ac traditione opus.*

quibus aut rerum exempla ab historicis aut dicendi ab oratoribus petuntur, philosophorum quoque consultorumque opiniones, si utilia velimus legere, non, quod ne fieri quidem potest, omnia.

Geringe Schwierigkeit bieten zwei größere Nasuren in § 20, wo der bisherige Text so lautet; Nec vero si geometrae et grammatici ceterarumque artium professores omnem suam vitam, quamlibet longa fuerit, in singulis artibus consumpserunt, sequitur ut plures quasdam vitas ad plura discenda desideremus. Neque enim illi didicerunt haec usque in senectutem, sed ea sola didicisse contenti fuerunt ac tot annos in utendo, non in percipiendo exhauserunt. Um mit den letzten Worten zu beginnen, so fehlt in utendo in den Handschriften: die Lesart ist nach einer nicht eben preiswürdigen Ergänzung von Vadius in die Texte gerathen. Daß sie unrichtig ist, zeigt der Codex B. In ihm beginnt die Nasur nach exhauserunt, welches das letzte erhaltene Wort einer Zeile ist, worauf noch 5 Buchstaben folgten, offenbar sed in, die ausradiert sind. Die nächste Zeile enthielt, da ein Absatz folgt, nur ein Wort; nach dem Zusammenhange dachte ich an docendo, aber der Raum der Nasur läßt auf ein längeres Wort schließen. Bei Anwendung von Reagentien ergab sich mit ziemlicher Sicherheit folgender Befund: p***do, also praecipiendo. Wenn auch Quintilian sonst nicht eben ein Liebhaber von Wortspielen ist, so kann doch das vorliegende nach den unverkennbaren Spuren der Handschrift nicht angezweifelt werden; es empfiehlt sich auch von selbst als eine sehr glückliche Wendung. Die andere Lücke in der mitgetheilten Stelle hätte kein Scharfsinn entdecken können: es fehlen nämlich zwischen geometrae und et grammatici 7 bis 8 Buchstaben, von denen keiner beim Bestreichen der Stelle erkenntlich geworden ist. Aber man wird kaum eine passendere Ergänzung als et musici ausfindig machen, wofür auch der Umstand spricht, daß keine Spur von einem Strich ober- oder unterhalb der Zeile zu erkennen ist.

In dem nächsten Paragraph 21 ist dem Vandalen, der den Codex B verstümmelt hat, glücklicher Weise entgangen, daß er wieder ein Wort mehr hat: ut de Homero taceam, in quo nullius non artis aut opera perfecta aut certe non dubia vestigia reperiuntur. Erst seit Bonnell steht opera im Texte; die früheren Herausgeber haben sich vergeblich mit einer Verbesserung von perfecta abgemüht. In demselben § hat Bonnell in den Worten inlusisse tot malis, quot summa senectus habet, universae Graeciae credimus Gorgiam, qui quaerere⁴⁾ auditoras⁵⁾, de quo quisque vellet, in-

4) Da die Handschriften quære, nicht quaerere haben, wird man quaeri verbessern müssen; zu quaerere würde nur solebat passen, nicht iubeat.

5) Enderleins Angabe über die Lesart des Codex enthält fast so viele

bebat' mit großer Wahrscheinlichkeit malis eingefügt; die Ergänzung entspricht genau dem Raume der Rasur, wenn sie auch nach den Spuren der Schriftzüge nicht als völlig sicher erscheint ⁶⁾. Man muß dem Corrector in B Dank wissen, daß er sich begnügt hat bloß dieses Wort auszumerzen; denn in den übrigen Handschriften fehlen unter mannißfachen Verderbnissen des erhaltenen auch noch die Worte universae bis Gorgiam.

Die bisher erwähnten Lücken finden sich auf dem kurzen Raum von nicht vollen anderthalb Seiten des Teubner'schen Druckes. Daß die Ergänzungen, die sich mit richtiger Benutzung der einzelnen noch erkennbaren Schriftzüge und des Raumes der Rasuren gewinnen lassen, nicht etwa als Zusätze eines geschickten Interpolators zu betrachten seien, dafür hat man abgesehen von den für sich selbst Sprechenden inneren Gründen auch noch ein äußeres Zeugniß. In dem Ambrosianus I hat sich nämlich bekanntlich nach einer Lücke, in der mehr als drei Bücher ausgefallen sind, durch einen glücklichen Zufall noch das letzte Blatt erhalten, das die Worte antiquitas ut possit videri § 22 g. C. bis zum Schlusse des Werkes enthält. In diesem Abschnitt hat der Hamb. Codex wieder zwei Ergänzungen von Lücken, die gerade so auch im Ambr. vorkommen. Die erste dieser Ergänzungen § 23 idem summus imperator idem sapiens hat der Corrector in B unangetastet gelassen; hingegen konnte er sich nicht enthalten § 24 medicinae vor praecepta auszuradiren, weil sich das Wort in der Mehrzahl der geringeren Handschriften nicht vorfindet.